

### Verfügungen der Behörden.

Die H. Ortsvorsteher werden ersucht, für **sofortige** Anherfsendung der noch ausständigen Hebammen-Lagebücher und Leichenschaueregister des jüngst abgelaufenen Jahres, kontrollirt und beglaubigt von dem betr. K. Standesamt, besorgt sein zu wollen.

K. D.-M.-Physik.  
Schmid.

### Deutscher Reichstag.

Staatssecretär v. Bötticher hebt hervor, daß der Vorredner wenig zur Sache gesprochen habe. Der Kanzler müsse fort, sei das Thema, wie von jeher, gewesen. Bezüglich der Erörterung der Stellung des Bundesrathes bemerke er: Die Initiative zur Gesetzgebung liege bei dem Bundesrathe, ebenso wie der Reichstag sich meist nach dem Bundesrathe schlüssig mache. In diesem Falle sei es umgekehrt. Der Kanzler benütze den Bundesrath nicht als Coullisse, da er keine Coullisse brauche. Der Bundesrath lasse sich nicht als solche gebrauchen. Der Vorredner möge die Grenzen der erlaubten Kritik nicht überschreiten. Der Kaiser sei wohl berechtigt, wie er den Reichstag einberufe, so demselben auch seine eigene Politik kund zu thun. Diese Politik könne, auch ohne die Zustimmung des Bundesraths, als das Ziel bezeichnet werden.

Marlard erklärt sich für den Antrag.

Schröder (Secessionist) sagt, das Gesetz sei nur eine Vollmacht für die Regierung und ein Schutz für die Autorität des Staates. Es sei Sache des Landtags, sich mit dem Zusatz zu beschäftigen. Er stimme mit seinen Freunden für die motivirte Tagesordnung, eventuell für seine Person gegen den Antrag.

Langwerth spricht für den Antrag. — Die erste Berathung wird hierauf geschlossen und Windthorst als Antragsteller erhält das Schluswort.

Windthorst bedauert das Schweigen der Regierung. Gerade mit dem Gesetz, das enge mit den Waigesehen zusammenhänge, müßte man es jetzt abschaffen. Redner dankt für die freundliche Art der Behandlung des Antrags.

v. Om, Kleist-Negow und Nicker brachten hierauf motivirte Tagesordnungen ein, Ersterer, weil die Verhandlungen mit der Curie schwebten und im Landtage die kirchenpolitischen Vorlagen zu erwarten seien, der Zweite aus erstem Grunde allein, Letzterer aus obigen Gründen und weil das Gesetz seit Jahren nicht angewendet worden sei. Hierauf erfolgt die zweite Berathung.

Nicker erklärt sich für die Revision der Waigesehe, aber nicht für den Antrag.

v. Forckenbeck spricht sich für die Revision der Waigesehe von Fall zu Fall und gegen den Antrag aus.

Schröder (Wittenberg) erklärt sich nochmals gegen den Antrag. — Nach einigen kurzen Bemerkungen Kardorff's, Nicker's und Windthorst's erfolgt die Abstimmung.

Der Antrag Windthorst's wird mit großer Majorität angenommen.

Berlin, 13. Jan. v. Wedell-Malchow berichtet im Namen der Budget-Commission über Tit. 1. Cap. 1. des Etats: „Zölle und Verbrauchssteuern.“ Er beantragt unveränderte Bewilligung.

Dechelhäuser gibt eine abfällige Kritik von der neuen Wirtschaftspolitik. Der allerdings unbestrittene Aufschwung der wirtschaftlichen Verhältnisse habe den Arbeitern nichts genügt.

Szarinski lenkt die Aufmerksamkeit der Regierung auf die unnöthigen Erschwerungen beim Grenzverkehr.

v. Kardorff nimmt die neue Wirtschaftspolitik gegen die liberalen Angriffe in Schutz. Die angebliche Belastung des Haushaltes des armen Mannes, welche durch den Getreidezoll entstanden sein soll, entspreche nicht den Verhältnissen.

Barth erklärt sich für einen Gegner des neuen Systems. Er hält die Behauptung für unrichtig, daß das Ausland die Zölle trage. Wenn der Herr v. Kardorff meine, die neue Politik lehre das Volk denken, so sei das richtig, denn Barnbühler, Löwe und Berger wurden nicht wiedergewählt. Kardorff selbst verdanke sein Mandat nur dem Zufall.

Burchardt, Director des Reichschatkantes: Den Angaben der Gegner stehen Aeußerungen von Autoritäten der Handelskammern gegenüber, welche die günstigen Ergebnisse des neuen Systems bezeugten und eine nicht unerhebliche Steigerung des Exports darlegten. Das neue System hat kein Fiasco gemacht, im Gegentheil augenscheinlich günstige Resultate erzielt.

Frege stellt sich auf den Boden der neuen Wirtschaftsreform und stellt den Berechnungen Dechelhäuser's andere gegenüber, nach denen das günstigste Resultat des neuen Systems ersichtlich sei.

Dirichlet hält dafür, daß der neue Zolltarif den kleinen Mann benachtheilige, nur den großen Grundbesitzern und Fabrikanten nütze und sucht dies durch Beispiele aus Ostpreußen zu belegen.

Staatssecretär v. Bötticher will nur die Aeußerung in seiner Rede vom 14. Dez., welche mißverstanden worden sei, dahin richtig stellen, daß er den Werth der Handelskammern keineswegs unterschätze; er habe nur in einem Fall ein un begründetes Urtheil abgewiesen, indem er gegen die tendenziösen Folgerungen der Gröneberger Handelskammer sich aussprach.

### Deutsches Reich.

Gmünd, 12. Jan. In Bartholomä, D.-A. Gmünd, wurde kürzlich die Frau eines Besenbinders, katholischer Confession, beerdigt. Die Trauer scheint aber bei dem Ehemann nicht gar tief gewesen zu sein, denn direkt von der Kirche nahm der Wittwer mit einer Braut den Weg zum Standesamt, um die Vorschriften zu neuer Verehelichung zu erfüllen. Das Standesamt wies jedoch die Meldung zurück und machte die Brautleute mißbilligend auf ihr unerhörtes Vorgehen aufmerksam.

Malen, 12. Jan. Die heute Vormittag erfolgte Verhaftung eines hier in Arbeit stehenden Geometers durch einen Stuttgarter Fahnder macht hier großes Aufsehen. Wie man

hört, soll die Frau des Verhafteten, eine Ladnerin in Stuttgart, in einen daselbst vorgekommenen Waarendiebstahl verwickelt sein. Bei ihrem Manne wurde wenigstens ein Koffer derartiger Waaren vorgefunden. Man ist auf den Ausgang der Angelegenheit sehr begierig.

**Berlin, 12. Jan.** Im Centrum des Reichstags herrscht ein begreiflicher Jubel über die Annahme des Antrags Windthorst mit Zweidrittelmehrheit. Die Gegner des Antrags behaupten, der Reichstag habe jetzt den Vortritt auf dem Gang nach Canossa genommen.

**Berlin, 13. Jan.** Im Reichstag ist von dem Abgeordneten Dieze (Hamburg) ein Telegramm aus Stuttgart eingelaufen, welches berichtet, daß Dieze wegen Verbreitung des Omnibus-Kalender verhaftet worden sei. Kaiser kündigt einen Antrag an: der Reichstag solle die Aufhebung der Gast aussprechen.

**Berlin, 12. Jan.** Fürst Bismarck hat sich bei einem Diner zu Abgeordneten dahin geäußert, daß schon in einer Frühjahrsession dem Reichstag die Vorlage über das Tabaksmonopol und ein Theil der sozialpolitischen Entwürfe zugehen werde.

## U s l a n d.

Die Jagd in Frankreich wird am 15. Januar d. J. geschlossen.

**Triest, 10. Jan.** Unsere Karstgehänge prangen seit einigen Tagen schon vielfach im Blüthenschmucke. In den Gärten blühen Aprikosen und anderes Steinobst, und an den Gehängen zeigen sich das fleischfarbige Haidekraut, die Nießwurz und manche andere Gebirgspflanzen in voller Entfaltung. Seit den letzten Vorkäufen hat sich hier tagsüber Jeder seines Winterrothes entledigt, da die Sonnenstrahlen in einer Weise wirken, als hätten wir schon längst den vollen Frühling. Hier mag auch erwähnt werden, daß am Bierzwaldstädter See die Bäume neues Laub und Blüthen treiben; in Brunnen gedeihen Rosen in offenen Gärten.

**Lissabon, 13. Jan.** Zu Ehren des spanischen Königs-paares, welches zum Besuche des hiesigen Hofes hier eingetroffen ist, findet eine ganze Reihe von Hoffestlichkeiten statt; auch Stiergefächte sollen veranstaltet werden. Die Bevölkerung gibt ihre Theilnahme durch sympathische Zurufe kund; es herrscht vollkommene Ruhe.

## Fenilleton.

### Unter den Sternen.

Roman von Paul Böttcher.

Unberechtigter Nachdruck verboten. Reichs-Gesetz Nr. 19 vom 11. Juni 1870.

(Fortsetzung.)

Aber in dem v. Gellern'schen Hause war noch ein zweites Zimmer, das die ganze Nacht hindurch erleuchtet war; hier saß v. Gellern über ein Schreiben gebeugt, das er noch bis zum Tagesanbruch fertig zu bringen hoffte und das er alsbald dem Gerichte zu übergeben gedachte. Und noch ehe das Dunkel der Nacht sich zu lichten begann, hatte er das Schreiben beendet und demselben den Ring mit dem Portrait Helenens beigegeben. Dann erhob er sich von seinem Plaze, ließ das Schreiben in die Nocturne gleiten und öffnete ein an der Wand hängendes, mit reichen Holzschnitzereien verziertes Kästchen, dem er zwei Pistolen entnahm. Bald waren diese geladen und sie auf den Tisch niederlegend hielt er die Uhr gegen das Lampenlicht. „Erst 5,“ murmelte er vor sich hin. Er trat ans Fenster und blickte hinüber zu dem Faber'schen Hause. Aber hier war kein Licht zu bemerken, hier schien Alles der Ruhe zu pflegen.

Doch nein, auch Alfred hatte die Nacht schlaflos verbracht. Neben dem längst erloschenen Kerzenlicht lag ein Schreiben für die Erzieherin seines Kindes, in welchem er die wenigen Worte niedergeschrieben: „Wenn ich bis 7 Uhr Morgens nicht zurückkehre, so zählen Sie mich zu den Todten. Erziehen Sie mein Kind, wie es Gott gefällt, mein Testament ist geordnet.“ Dann hatte er sich einen Sessel an das Lager seines Kindes gerückt und er barg vor übermächtiger Bewe-

gung das Haupt in das Bettchen der Kleinen. Der starke Mann weinte, er fühlte sich in diesem Augenblicke selbst wie ein Kind, — er hatte sich verabschiedet von der Kunst und von dem Ruhme, von seinem Kinde und von der, die durch ihn so unsäglich elend geworden. Auch er vermochte das geheime Bangen, welches Helenen bewegte, nicht zu bannen, er fühlte im Geiste, wie das Herz aufhört zu schlagen, durchbohrt von dem tödtlichen Geschöß. Aber er durfte nicht zurück, die beleidigte Ehre verlangte ihre Sühne! —

Endlich begann der Tag zu dämmern; blutigroth umsäumte die Morgensonne den jernen Horizont und mahnte Alfred daran, daß es Zeit sei, sich auf den schweren Gang vorzubereiten. Hastig erhob er sich von seinem Sessel, er zog die Uhr und ein kurzer Blick überzeugte ihn, daß er noch nichts versäumt habe. Ein melancholisches Lächeln überflog sein Antlitz, indem er lispelte: „Ich komme noch früh genug zum Tode!“

Noch einen Kuß auf die Lippen seines schlafenden Kindes und er eilte unbemerkt hinaus und bereits nach zehn Minuten war er in der Nähe des Ortes angelangt, wo ihn sein Gegner bereits zu erwarten schien. Aber v. Gellern hatte Alfred den Rücken zugekehrt und schien dessen Ankunft kaum zu gewahren. Er betrachtete spielend die Waffen, deren glänzende Läufe sich im Glanze der Morgensonne spiegelten.

Immer näher und näher kam Alfred seinem Gegner, aber dieser schien ihn immer noch nicht bemerken zu wollen; nur noch wenige Schritte, und er mußte ihm Auge in Auge gegenüberstehen. —

Da ertönte plötzlich ein Schuß, — Alfred sah, wie v. Gellern wankte und gleich darauf tödtlich getroffen zusammen sank! —

Alfred stand einige Augenblicke wie betäubt, er wußte nicht, was dieser räthselhafte Schuß bedeutete; hatte v. Gellern Hand an sich selbst gelegt? — Nachdem er seine Fassung wieder gewonnen, eilte er, um nach dem Verwundeten zu sehen.

v. Gellern lebte noch. Ein Zug maßloser Wuth flog über sein schmerzverzerrtes Antlitz, als er Alfred gewahrte. Wie der Blick des Tiegers bohrten sich seine Augen in die seines Gegners, denn er glaubte, daß Alfred hinterwärts auf ihn geschossen habe. „Slender, feiger Mörder!“ schrie er, indem er sich mit letzter Kraft aufrichtete und die eine seiner Waffen gegen Alfred schleuderte, die an diesem vorbei und weit fort auf den Erdboden flog, woselbst sie sich entlud.

Alfred war schutzlos gegen diese schwere unerwartete Anklage, und auch er verwünschte den Meuchelmörder, der ihn zwar von seinem Gegner befreit, ihn aber dafür zum Mörder gestempelt hatte. Er dachte eben noch daran, wie er der Unannehmlichkeit, in der öffentlichen Meinung als Mörder bezüchtigt zu werden, vorbeugen könne, als er eilige Schritte herannahen hörte. Es waren Holzjäger, welche, durch das Schießen herbeigelockt, sich dem blutigen Schauplatz näherten.

„Gerechter Gott, was ist hier geschehen?“ fragten diese wie aus einem Munde. „Geben Sie uns Aufschluß, Herr Faber!“

Alfred vermochte noch immer nicht zu antworten. Er wußte ja selbst nicht einmal, wie das Unglück geschehen.

Da ertönte noch einmal die brechende Stimme des schwer Verwundeten: „Nehmen Sie das und übergeben Sie es dem Gerichte, aber vergessen Sie nicht zu erwähnen, daß ich diesen Mann gefordert, er — indeß, anstatt sich mir zu stellen, hinter meinem Rücken auf mich geschossen hat.“

Die Holzjäger blickten fragend auf Alfred, wie um eine Bestätigung des eben Gehörten aus seinem Munde zu erfahren. Dieser aber gab den Leuten mit stiller Resignation den Rath, einen Arzt herbeizurufen und die Behörde von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen, sie würden dann schon die nöthige Aufklärung erhalten. Und so geschah es. Während der Eine der Leute bei dem Verwundeten zurückblieb, eilte der Andere mit dem Schreiben, das v. Gellern in der Nacht aufgesetzt hatte, in die Stadt, um den Austring Alfreds auszuführen.

Mit welchen Empfindungen Alfred die Ankunft der Behörden erwartete, läßt sich schwer beschreiben. Die letzteren fanden, als sie endlich an dem Thortore anlangten, Alfred

kampfbreitend auf einem nahen Baumstumpf sitzend, während der Betroffene sein Leben bereits ausgehaucht hatte.

Wie Alfred sich gedacht, so geschah es. Während man den Getödeten in das Haus seiner laut jammernden Gattin trug, schlossen sich hinter ihm die Riegel des Kerkers.

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Mittheilungen.

In Europa bringen sich in jeder Stunde durchschnittlich drei Menschen ums Leben; so wandern jährlich 25.000 „Freiwillige“ in das Reich, aus dem noch kein Wanderer zurückgekehrt ist. In den 5 Jahren 1873 bis 1878 haben nach Dettingen mehr als 110.000 sich selbst das Leben genommen. Und ihre Zahl nimmt jährlich zu.

(Doppelter Kindsmord.) Heute Morgen wurden hinter den Vereinshäusern in **Vornheim** bei Frankfurt die Leichen zweier vor etwa drei Tagen geborner Kinder, eines Knaben und eines Mädchens, in Lampen eingehüllt, durch einen Lumpenjammer gefunden. Die Kinder sind eines gewaltsamen Todes gestorben, und zwar dadurch, daß man ihnen die Köpfe abgeschritten hat.

**Bergwerksbrand.** Nach einem Bester Telegramm vom 9. Januar sind die Schmelzgruben Schwefelgruben in Brand gerathen. Die Arbeit wurde eingestellt. Die Gefahr ist sehr groß. Wenn der Brand nicht bald erloscht wird, sind Millionen von Werthen gefährdet, 1000 Arbeiter brodblos.

**Blühende Kornblumen im Winter.** Aus Berlin wird uns geschrieben: „Hinweisend auf den diesjährigen milden Winter wurde in mehreren Blättern eines solchen vor ca. 300 Jahren erwähnt, in welchem am Sylvesterabend die Dirnen mit Kornblumen und Veilchen im Haar im Freien einen Reigen getanzt hätten u. s. w. Dies ist gar nicht so absonderlich, als es den Anschein hat. Wir hatten Gelegenheit, am letzten Sonntag auf einem Acker in Mariensfelde bei Berlin blühende Kornblumen, wilde Stiefmütterchen, vollständig entwickelte Blätter an den Flieder- und Hollundersträucher in Augenschein zu nehmen. Ein dortiger Besitzer versichert sogar, an demselben Tage einen lebenden Schmetterling gesehen zu haben, doch sei es ihm nicht möglich gewesen, denselben zu fangen.“

**Ein Opfer seiner Pflichttreue.** Der „Wiener Presse“ wird folgende Geschichte erzählt: Am Freitag kam ein Bote von der Jarovics'schen Busza, nächst Klein-Becskerek, zu seiner Herrschaft nach Temesvar herein und machte derselben

die Anzeige von einem seltsamen Unglücksfalle, der sich daselbst zugetragen. Der Schafhirt der Busza war mit seiner aus 200 Thieren bestehenden Herde auf die Gutweide hinausgezogen, um die Thiere daselbst weiden zu lassen. Während des Weidenganges kam die Herde auch an eine fener riesigen Pfütze, wie sich dieselben heuer in Folge des an vielen Stellen zu Tage getretenen Grundwassers gebildet haben und die in diesem Jahre eine so große Calamität für unsere Landbewohner bilden. Die Pfütze war zugefroren und der Hirt wollte die Schafe über dieselbe treiben, als die dünne Eisdecke plötzlich unter den dicht gedrängten Thieren einbrach und dieselben bis über den Bauch im Wasser standen, gefangen vom Eise, welches sie nicht mehr losließ. Der Schäfer, die Gefahr erkennend, in welcher seine Herde schwebte, faßte zur Rettung derselben den Plan, vor derselben das Eis durch sein Körpergewicht zu brechen, damit ihm die Thiere folgen und sich so durch die Straße, die er ihnen bahnen werde, aus dem Wasser retten könnten. Und so ging es auch eine Weile ganz gut; der Hirt ging vor seiner Herde her, eine breite Straße im Eise bildend, in welcher ihm die Schafe folgten. Aber die Pfütze schien ein unermessliches Meer an Größe, die Kräfte verließen ihn, die Nacht brach herein und am Morgen wurde er, in seine Wunda gehüllt, in sitzender Stellung im Wasser eriroren aufgefunden, dicht umdrängt von seiner Herde, die gleichfalls erfroren war. Das Schicksal des guten Hirten erregt allenthalben in der Gegend bei der Landbevölkerung die größte Theilnahme.

„Ach, mein schönes Fräulein, darf ich Sie wohl fragen, wo Sie wohnen?“ — „Nein mein Herr! Ich frage ja auch nicht, was in Ihrem Zimmer für ein unverkämter Mensch wohnt.“

## Räthsel.

Es klingt aus alten Zeiten  
Ein Wort so herrlich und hehr,  
Es spricht von muthigem Streiten,  
Von Kampf und Sieg auf dem Meer.  
Streichst Du das letzte der Zeichen,  
Wie hat der Sinn sich gewandt!  
Nichts mehr von Schlacht und von Leichen,  
Wenn's auch durch Schlachten entwandt.

Auflösung des Räthfels in Nr. 7:  
G a s t h a u s.

## Bekanntmachungen.

### Nach Amerika

befördern mehrmals wöchentlich

Reisende und Auswanderer

mit den anerkannt vorzüglichen Postdampfschiffen der

Hamburg-Amerik. Packetfahrt-

Actien-Gesellschaft des Norddeutschen Lloyd in Bremen und der Cunard-Linie in Liverpool

bei guter und reichlicher Beköstigung zu Originalpreisen ab Seehafen.

Die General-Agentur von

**Albert Starker in Stuttgart,**

Olgastrasse 31,

sowie die Bezirks-Agenten:

In Welzheim **Ad. Berckhmer, Rfm.,**  
in Rudersberg **C. G. Breminger.**

**Universal-Catarrh- und Husten-Bonbosn**

Paquet à 15 Pfg. von **E. O. Moser & Cie. in Stuttgart.**

Zu haben bei: Herren **Ad. Berckhmer, Apotheker Dillinger, C. S. Dillinger, S. Sobly, M. Lohß, G. Weller, F. W. Münz in Welzheim; S. Müller u. W. Weismann in Alfdorf; Johs. König, J. Friz in Vorch und Geschwister Tränkle in Pfahlbrunn. (H. 72420.**

### Revier Welzheim. Stamm- u. Brennholz- Verkauf.

**Montag den 23. Januar, von Morgens 9 1/2 Uhr** bei Wirth Eisenmann in Ebui, aus Schweizergehen 2 Rogglinge und Schaidholz der Gut Ebui: 1 Buche mit 1 Fm.; 202 Nadelholzstämme mit 68 Fm. 1. Cl., 47 II. Cl., 23 III. Cl., 18 IV. Cl. Langholz; 42 Fm. 1. Cl., 36 II. Cl., 3 III. Cl. Sägholz; 8 buchene, 155 tannene Scheiter, 6 buchene, 149 tannene Prügel und Aubruch.

**Dienstag den 24. Januar von Morgens 1/2 10 Uhr** an in der Rose in Oberndorf, aus Mittleres u. Oberes Burgholz: 355 Nadelholzstämme mit 16 Fm. 1. Cl., 34 II. Cl., 81 III. Cl., 59 IV. Cl., 20 V. Cl. 2 Ausschuß-Langholz; 24 Fm. 1. Cl., 10 II. Cl., 4 III. Cl. 6 Ausschuß-Sägholz; 2 Wagnereichen 1 Fm.; 20 Nadelholz-Stangen, 11 u. mehr Mtr. lang; 117 buchene, 2 aspen, 13 Nadelholz-Scheiter, 232 dto. Prügel und Aubruch.

# Spinnerei Weingarten

in Ravensburg

verarbeitet fortwährend zu billigen Löhnen und Bedingungen

## Flachs-, Hanf und Abwerg

zu Garn und Leinwand in vorzüglichen Qualitäten.

Nähere Auskunft ertheilen und besorgen Sendungen an obgenannte Spinnerei:

Carl Munz in Welzheim.

Julius Daiber in Lorich.

Fr. Mayer in Alfdorf.

H. Baumann in Gschwend.

Theod. Abele in Rudersberg.

Melbourne 1881. — I. Preis — Silberne Medaille.

## Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel etc.

## Spieldosen

2—16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle etc., Alles mit Musik. Stets das Neueste und Vorzüglichste empfiehlt

J. H. Heller, Bern (Schweiz.)

Nur direkter Bezug garantiert Aechtheit; illustrierte Preislisten sende franco.

100 der schönsten Werke im Betrage von 20,000 Francs kommen unter den Käufem von Spielwerken vom November bis 30. April als Prämie zur Verfügung.

## Lohnspinnerei & Weberei Westheim

(Station Wilhelmglück bei Hall)

Liefert gegen gefäl. Ueberweisung von:

## Flachs, Hanf & Abwerg

vorzügliche Garne und schöne Gewebe. Spinnlohn 10 Pfg. pro Schneller. Bahnfracht hin & zurück frei.

Näheres durch die Agenten:

Adolf Berckbemer, Kfm., Welzheim.

Joh's. Fränkle, Pfahlbronn.

Wilh. Schallenmüller, Alfdorf.

Kaufmann Rau, Waldhausen.

Ernst Sorkheimer, Wärschenbeuren.

Crist Schenung jr., Lorich.

Schullehrer Solpp, Kaisersbach.

Gottl. Krayl, Amtsdiener, Kirchenkirchberg.

Carl Kugler, Conditor, Gschwend.

Kaufmann Heber, Unterroth.

H. Wäter, Wundarzt, Heubach.

U. Müller, Kaufmann, Göggingen.

B. Barth, Göggingen.

Josef Schmid, Stiftungspfleger, Unterbödingen.

Gemeinderath Schurr, Mögglingen.

J. G. Schmidt jr., Opticus, Smünd.

W. Sperrle, Kaufmann, Schorndorf.

Christ. Hockenhäuser, Plüderhausen.

Lammwirth Gröz, Oberurbach.

Friedr. Albeck, Maurer, Schorndorf.

Nach Vorschrift des Universitäts-Professors Dr. Harless, Königl. Geheim. Hofrath in Bonn, gefertigte:

## Stollwerck'sche Brust-Bonbons,

seit 40 Jahren bewährt, nehmen unter allen ähnlichen Hausmitteln den ersten Rang ein.

Gegen Husten und Heiserkeit gibt es nichts Besseres.

Vorräthig à 50 Pf. in versiegelten Packeten in den meisten guten Colonialwaaren-, Drogen-Geschäften und Conditoreien sowie Apotheken, durch Dépôtschilder kenntlich.

## Neue (1881r.) Fällung.

Recht rheinischer

## Tranhen-Brust-Honig

aus besten rheinischen Weintrauben und dreifach geläutertem Rohrzucker einzig fabrizirt von W. H. Zickenheimer in Mainz, ist das natürlichste und edelste im Gebrauche sowohl für Erwachsene als Kinder angenehmste Haus-, Genuß- u. Vorbeugungsmittel. Verkauf in 3 Flaschengrößen in Welzheim bei G. Sobly.

**BORSEN**  
effectuirt billigst  
Somberger's Börsen-Comptoir  
FRANKFURT A. M.  
**SPECULATIONEN**

Großdeinbach.

## Aufhebung eines ehe-lichen Güterrechts-Verhältnisses.

Ulrich Honold, Pachtwirth hier, und seine Ehefrau Katharine geb. Rothdurst haben durch Vertrag vom 20. v. M. die seither zwischen ihnen bestandene landrechtl. Errungenschaftsgesellschaft aufgehoben ohne ein anderes Güterrechtsverhältniß einzuführen. Dieselben leben vermögensrechtlich in keiner Gesellschaft mehr und jeder Gatte verwaltert sein Vermögen selbst.

Vorstehendes wird hiemit veröffentlicht. Den 12. Januar 1882.

R. Amtsnotariat Lorich.  
Knodel.

Nevier Gschwend.

## Nadelstrenverkauf.

Donnerstag den 19. Januar, Vormittags 9 Uhr, aus Hagerwald 6.

Zusammenkunft im Schlag.

A. Nevieramt.  
Kober.

## Schorndorf.

Wegen Umzug habe ich eine große Partie gute Weiße Rißling und rothe Rheinweine zu billigen Preisen, auch in kleineren Quantitäten, abzugeben.



100 Liter zu 35 bis 50 Mk.

Mit der Versicherung reeller Bedienung empfiehlt sich zu gefälligen Aufträgen

Küfermeister Bus.

Pfahlbronn.

Am Montag den 23. Januar 1882 Vormittags 11 Uhr verkaufe ich im Auftrage des Besitzers eine 5barnige nahezu noch neue Scheuer mit Göppelanbau im öffentlichen Aufstreich auf den Abbruch und Lade Liebhaber hiezu auf das hiesige Rathszimmer ein.

Den 9. Januar 1882.

Schultzeiß Wöhrer.

Welzheim.

Sinen



Welzheim.

Sinen

## Farren

acht Monate alt, Leirthalers Schlag, setzt dem Verkauf aus

Müller z. Schwanen.

## Technicum Mittweida.

(Sachsen) — Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure und Keramikmeister. Vorunterricht frei. Aufnahmen Mitte April u. October.

Geld-Sorten.

Frankfurt, den 13. Januar 1882.	
20 Francen-Stücke	16 14--18
ditto in 1/2	16 13--17
Englische Sovereigns	20 31--36
Rußische Imperiales	16 66--71
Dufaten	9 55--60
al marco	9 57--62
Dollars in Gold	4 16--20